© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Valvata Woodwardi Kennard = Valvata Goldfussiana Wüst.

Von

Ewald Wüst in Kiel.

In den Proceedings of the Malacological Society, Vol. IX, Part. 5, June, 1911, p. 324—325 hat A. S. Kennard eine Valvata Woodwardi nov. sp. aus dem Cromer Forest bed von West Runton in Norfolk beschrieben und abgebildet. Schon das Studium von Kennard's Beschreibung und Abbildung liess es mich vermuten, und die Untersuchung mir durch die Güte des Herrn Kennard zugekommenen reichen Materiales von Valvata Woodwardi machte es mir zur Gewissheit, dass diese Valvata keine neue Art ist, sondern vielmehr zu der von mir in den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle, 23. Band, 1901, S. 220 [236] bis 223 [239] und Tafel I, Fig. 43—46, aus dem plistozänen Helmekiese von Wendelsstein an der Unstrut als neue Art beschriebenen Valvata Goldfussiana gehört. Die Originaldiagnosen von Valvata Goldfussiana Wüst und von Valvata Woodwardi Kennard weichen in einigen Punkten von einander ab: Das Gehäuse der V. Goldfussiana wird als „ziemlich kugelig“, das der V. Woodwardi als „conical“ bezeichnet, V. Goldfussiana werden 4, V. Woodwardi 4½—5 Umgänge zugeschrieben und V. Goldfussiana soll 6,5—7 mm hoch und 7—7,5 mm breit, V. Woodwardi 9 mm hoch und 7 mm breit sein. Wie ich mich überzeugen konnte, beruhen diese Unterschiede — bis auf die verschiedene Breite, welche auf einer verschiedenen Art der Messung beruht — lediglich darauf, dass die Wendelsteiner Stücke, auf welche ich meine V. Goldfussiana gründete, durchweg nicht vollständig ausgewachsen sind. Kennard und ich haben Valvata naticina Mke. als die nächste lebende Verwandte unserer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fossilen Art bezeichnet. Ich habe darauf hingewiesen, dass Valvata Goldfussiana der pliozänen V. interposita De Stefani nahe steht. Die Fundschicht der Valvata Goldfussiana habe ich als ein wenigstens annäherndes Aequivalent des Cromer Forest bed bezeichnet. Auch nach meiner heutigen Ueberzeugung sind der Helmekies von Wendelstein und das Cromer Forest bed wenigstens insofern ungefähr gleich alt, als sie beide eine Zeit mit interglazialem Klima angehören, welche vor die grösste oder Mindel-Eiszeit fällt.

Lithoglyphus pyramidatus v. Mlldff. im Deutschen Plistozän.

Von

Ewald Wüst in Kiel.

Im Jahre 1898 berichtete K. von Fritsch[1]) über die Auffindung von Lithoglyphus naticoides Fér. in einem von nordischem Gesteinsmateriale freien, also vor der ersten Vereisung der Gegend abgelagerten plistozänen Unstrutkiese bei Zeuchfeld, nördlich von Freyburg an der Unstrut. Im Jahre 1901 habe ich[2]) den Lithoglyphus von Zeuchfeld eingehend beschrieben und abgebildet, dabei ein Reihe von Abweichungen desselben von allen mir bekannten Formen des L. naticoides hervorgehoben und schliesslich das Ergebnis meiner Beschäftigung mit dem interessanten Fossile in die Worte[3]) zusammengefasst: „Das mir vorliegende rezente Vergleichsmaterial halte ich nicht für ausreichend,

---

[1]) Ein alter Wasserlauf der Unstrut von der Freyburger nach der Merseburger Gegend, Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 71, 1898, S. 17—36, S. 26.

[2]) Untersuchungen über das Pliozän und das älteste Pleistozän Thüringens usw., Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle, 23. Bd., 1901. S. 1 (17) — 352 (368), S. 165, 227—230, T. I, Fig. 64—67.

[3]) A. a. O., S. 229—230.